

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

Martin HEIDEGGER

Technikphilosophie

Aufsatzsammlung

- 21-2** *"... wo aber Gefahr ist ..."*: Heidegger und die Philosophie der planetarischen Technik / Harald Seubert, Klaus Neugebauer, Manuela Massa (Hg.). - Orig.-Ausg. - Freiburg ; München : Alber, 2021. - 451 S. ; 22 cm. - (Schriftenreihe / Martin-Heidegger-Gesellschaft ; 13). - ISBN 978-3-495-49183-6 : EUR 49.00
[#7398]

Die Technik in ihrer planetarischen Bedeutung gehört zu denjenigen Zügen des Denkens von Heidegger, die heute vielleicht sogar die größte Aufmerksamkeit beanspruchen dürfen. Daraus mag sich auch eine fortdauernde Aktualität dieses Denkens ergeben, das nicht dadurch ad acta gelegt werden kann, daß sich im Nachlaßwerk auch politisch problematische Stellen finden. Wenn auch manchmal Heideggers Technikschriften als eine generelle Technikkritik gelesen wurden, bleibt doch darauf hinzuweisen, daß er sehr wohl die Ambivalenzen in den Blick genommen hat, die mit der Technik für den Menschen verbunden sind. Dasselbe gilt im Grunde auch für die Wissenschaft. Wenn nun auf der Basis von wissenschaftlichen Erkenntnissen und technologischem Wissen eine immer größere, auch erhebliche Energiemengen verschlingende Digitalisierung und Ausweitung von Künstlicher Intelligenz zu verzeichnen ist, ist deren künftige Dynamik nicht abzuschätzen, da sie eben auch von den Möglichkeiten der Bereitstellung von Energie abhängt.

Eine Frage, die mit der Entwicklung der Technik auch stets verbunden ist, dürfte die Ethik sein, deren Status im Denken Heideggers sich zumindest nicht von selbst versteht. So dient der vorliegende Band,¹ der auf eine Konferenz 2019 in Meßkirch zurückgeht, auch der Erörterung dieser Frage. Hier kann nur punktuell auf einige interessante Beiträge hingewiesen werden, ohne daß damit etwas Negative über die unerwähnten Aufsätze gesagt sein soll.

Wenn Seubert sich einleitend mit der Frage nach der Technik bei Heidegger befaßt und das digitale Zeitalter sowie die Möglichkeit des Denkens in den

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1207011223/04>

Blick nimmt, so betont er einerseits, wie selbstkritisch Heidegger sein konnte, andererseits aber auch, daß die bei Heidegger anzutreffende Mängel der Urteilskraft dessen Partizipation an dem technischen Gestell selbst zeigten. Allerdings sei es heute so, daß es eine Meinungsindustrie gebe, „die dieses ab- und widerständige, genuin neue Horizonte eröffnende Denken erledigen möchte“, was aber hoffentlich nicht von Erfolg gekrönt sein wird (S. 30). Spannend fallen die Betrachtungen von Pirmin Stekeler-Weithofer aus, der u.a. zu dem Schluß gelangt, daß „weder der Naturalismus der szientistischen [Philosophen] noch der Empirismus gute Argumente gegen einen logisch aufgeklärten Glauben 'an' die Seele und Gott vorzubringen in der Lage waren“ (S. 58), was aber für alle weiteren damit verbundenen Argumente im Aufsatz selbst nachzulesen ist.

Der Technikethiker und Wissenschaftsphilosoph Christoph Lütge – in jüngster Zeit bekannt geworden, weil er wegen seiner kritischen Haltung zur bayerischen Lockdown-Politik aus dem Ethikrat der Regierung hinausgeworfen wurde – beschäftigt sich mit KI und dazugehörigen ethischen Fragen. Von Heideggers Auffassung, Technik solle weder blindlings betrieben noch als Teufelswerk verdammt werden, mag man sich auch bei der Bewertung der KI leiten lassen – auch wenn hier noch so viel im Fluß ist, daß wir heute höchstens ahnen können, wie stark die KI in wenigen Jahren schon unser Leben prägen wird. Manche Dinge, die hier offenbar ventiliert werden, erscheinen dem Rezensenten aber doch sehr zweifelhaft (um nicht zu sagen idiotisch), was schon mit dem Beispiel des Kühlschranks hinreichend illustriert wird, dessen Hauptzweck bisher die Konservierung von Lebensmitteln war und der es nun ermögliche, „den Einkauf zu verwalten und zu helfen, sich gesund zu ernähren. Man könnte die Algorithmen des KI-Kühlschranks daraufhin einrichten, mehr Bioprodukte zu kaufen oder vielleicht alkoholfreies Bier“ (S. 71). Lutz Ellrich fragt, ob sich die KI durch ethische Richtlinien an die Leine des Menschen legen lasse, was sicher nicht der Fall sein wird. Inwiefern es durch neue technische Entwicklungen im Rahmen der KI zur Geburt eines nachmetaphysischen, posthumanen Lebewesens kommen werde, ob das positiv oder negativ zu werten sei, ist in dieser Diskussion eine mögliche Option, so wie in der Diskussion um die „Verkörperung des Menschen“ und die Körpertechnologien (Günter Seubold) Wesensdefinitionen des Menschen selbst abgelehnt werden müssen: „Es kann in der Wissenschaft, die ganz dem Funktionsparadigma angehört, per definitionem keinerlei Wesensdefinitionen mehr geben. Das erklärt, warum uns heute ein christlicher Wissenschaftler oder christlicher Arzt als schizophrenes Wesen anmutet“, denn durch die Körpertechnologien und -therapien, die möglicherweise auch mit Stammzellenforschung verbunden sind, wird der Mensch auf tierische Funktionszusammenhänge reduziert, so Seubold. Es gibt kein Menschenbild mehr, so daß es ohne Bild auch keinen Gott und keinen Geist mehr gibt. Körpertechnologien seien daher prinzipiell a-theistisch (S. 115).

Alexander Michailowski meint dennoch, auch in einer Welt selbstfahrender Autos sei Heideggers Philosophie nicht zu entsorgen und habe noch eine Zukunft, wobei hier mit Blick auf China und seine Philosophie ventiliert wird,

nach welchen Werten denn z.B. solche Autos programmiert werden sollten. Hier wird auf den Konflikt zwischen einer rein säkularen und individualistischen Moral und einer kollektivistischen konfuzianischen Moral hingewiesen: „Für einen Konfuzianer könnte es daher sinnvoller sein, die Regierung zu zwingen, Autos so zu programmieren, dass sie ziviler und höflicher sind, als dass solche Entscheidungen dem einzelnen Fahrer oder KI-Programmierer überlassen werden“ (S. 166). Kulturelle Vorstellungen und ein bestimmtes Naturverständnis im Hintergrund ziehen so auch ethisch divergente Einschätzungen nach sich.

Es finden sich außerdem u.a. Ausführungen zur seinsgeschichtlichen Platonauslegung Heideggers (Alejandro G. Vigo), zum Ge-Stell als letzter Gestalt der Seinsgeschichte (Rainer Enskat), zu Metaphysik und Technik (Walter Schweidler), auch anregende Überlegungen von Robert Pfaller unter der Überschrift *Scheinvergessenheit*, die sich mit Wahrheitsgestellen und Illusionsbefestigungen im angeblich postfaktischen Zeitalter befassen – hier finden sich auch Ansätze zu einer Kritik der Postmoderne, die ausgebaut werden müßten.

Der zweite Teil des Bandes ist dem Ertrag einer Nachwuchstagung gewidmet, die in acht Vorträgen weitere Vertiefungen bringen, die ebenfalls die fortdauernde Bedeutung von Heideggers Denkansatz aufzeigen. „Der Mensch wird Maschine“, so Valentina Dafine De Vita, „wenn er aufhört, sich selbst zu fragen und weiter zu erforschen“ (S. 364).

Außer den Beiträgen enthält der Band eingangs noch die Gedenkworte Harald Seuberts auf den 2020 verstorbenen Hermann Heidegger, der viele Jahrzehnte als der Nachlaßverwalters des Philosophen tätig war (S. 11 - 13) sowie im Anhang, der aber nur im Inhaltsverzeichnis als solcher ausgewiesen ist, einen nüchternen Bericht von Arnulf Heidegger zur Lage der Gesamtausgabe sowie geplanter Editionen außerhalb dieser Ausgabe, die als Ergänzungsbände erscheinen sollen, soweit sich im Nachlaß Texte philosophischen Gehalts finden, die nicht für die Gesamtausgabe vorgesehen sind. Es handele sich dabei um Texte über *Stimmung*, *Über den Schmerz* sowie Gespräche *Auf dem Uferpfad am Strom* (S. 443).

Der umfangreiche Band gibt viele Anregungen, über eine bloße philosophiehistorische Vergewisserung des Werkes von Heidegger hinaus über die tatsächlichen Gegenwartsfragen nachzudenken. Dabei fällt die Intensität des Bezugs auf Heidegger durchaus unterschiedlich aus – insgesamt bleibt aber als Eindruck, daß mit Heidegger noch etwas anzufangen ist und daher auch weiterhin mit ihm gerechnet werden muß.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10920>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10920>